

Wie lassen sich Berufe besser in Umfragen erfassen?

Malte Schierholz

Das Merkmal „Beruf“ zählt zu den wichtigsten demographischen Merkmalen und wird regelmäßig in Volkszählungen und in sozialwissenschaftlichen Befragungen erhoben. Dabei gestaltet sich die Messung des Berufs schwierig und kostenaufwendig: Traditionell werden 1-3 Freitextfragen zum Beruf gestellt. Die so erhobenen Freitextangaben der Befragten müssen im Anschluss nach der Datenerhebung von sogenannten „Kodierern“ in offizielle Berufsklassifikationen eingeordnet werden. Dabei werden in Deutschland üblicherweise zwei Klassifikationen verwendet: die *International Standard Classification of Occupations* von 2008 (ISCO-08) sowie die amtliche deutsche *Klassifikation der Berufe* von 2010 (KldB 2010).

In unserer Forschung haben wir ein alternatives Verfahren zur Messung des Berufs entwickelt, welches nun weiter evaluiert werden soll.

Eine Online-Demo des Instruments ist unter

https://occupationmeasurement.shinyapps.io/app_demo/ verfügbar; Source-Code und

Dokumentation befinden sich unter

<https://github.com/occupationMeasurement/occupationMeasurement>

Mithilfe einer nahezu identischen Version unseres Instruments (*ein Demo-Link wird später bereitgestellt*) wurden rund 1400 Befragte in einer allgemeinen Bevölkerungsbefragung telefonisch von infas nach ihrem Beruf befragt. Dabei wurden Interviewer in drei Gruppen speziell für den Einsatz des Instrumentes geschult: Gruppe 1 durfte das Instrument im Zuge des Conversational Interviewing mit vielen Freiräumen benutzen und so auf die Bedürfnisse der Befragten individuell eingehen. Gruppe 2 erhielt eine intensive Auffrischung im Standardisierten Interviewing, wonach zusätzlich zum Fragetext jede Beeinflussung des Befragten durch den Interviewer zu unterbleiben hat. Gruppe 3 sollte zwar prinzipiell auch das Standardisierte Interviewing durchführen, erhielt aber keine ausführliche Schulung hierzu.

Erste Analysen zeigen:

Etwa 74-85% der Befragten sind in der Lage, einen Beruf mithilfe des neu entwickelten Instrumentes auszuwählen. Dies verspricht erhebliche Kosteneinsparungen und Effizienzgewinne.

Vergleicht man die kodierten Angaben vom Instrument mit jenen aus der manuellen Kodierung, stimmen die ausgewählten Berufskategorien nur in 52-60% der Fälle überein. Unklar ist, ob die fehlende Übereinstimmung aus Fehlern bei der Nutzung des neuen Instrumentes resultieren, oder ob die manuelle Kodierung, der bisherige Gold-Standard, zu falschen Kodierungen führt.

Folgende Forschungsfragen sind bei der Analyse von besonderem Interesse:

- Können Gründe identifiziert werden, warum oft keine Übereinstimmung zwischen manueller Kodierung und dem neuen Instrument erzielt werden kann? Damit zusammenhängend: Auf welche Weise lässt sich die Übereinstimmung überzeugend berechnen?
- Welche Schwierigkeiten treten bei der Kommunikation zum Beruf auf, also beim Verhalten von Interviewern und Befragten – und welche Fehler machen Interviewer dabei? Inwieweit unterscheidet sich das Verhalten zwischen den drei Gruppen Interviewern, die verschieden geschult wurden? Wie häufig nutzen Conversational Interviewer die zusätzlich bereitgestellten Informationen?

- Ausreißer: Gibt es einzelne Interviewer/Befragte/Interviews, deren Nutzungsverhalten des Instruments von der üblichen (empfohlenen) Nutzung abweicht? Welche Inhalte müssten in Interviewer-Schulungen vermittelt werden, damit dies nicht erneut auftritt?
- Die für ein Interview benötigte Zeit ist eine sehr kostbare Ressource bei Telefonbefragungen. Wie lange wird im Durchschnitt für die verschiedenen Fragen benötigt, abhängig von den drei experimentellen Gruppen?
- Welche Unzulänglichkeiten des Instruments sind Ihnen bei der Datenanalyse aufgefallen? Welche Vorschläge & Ideen haben Sie um das Instrument weiter zu verbessern?

Eine vollständige Beantwortung der oben genannten Fragen wäre sicher zu aufwendig für die kurze Projektzeit. Möglicherweise lassen sich einzelne Forschungsfragen auch nur begrenzt mit den vorliegenden Daten beantworten, sondern weitere Datenerhebungen sind nötig. Welches Forschungsdesign würden Sie hierfür empfehlen?

Literatur

Schierholz, M., Gensicke, M., Tschersich, N. and Kreuter, F. (2018), Occupation coding during the interview. J. R. Stat. Soc. A, 181: 379-407. <https://doi-org.emedien.ub.uni-muenchen.de/10.1111/rssa.12297>

Jan Simson, Olga Kononykhina, and Malte Schierholz (2023). occupationMeasurement: A Comprehensive Toolbox for Interactive Occupation Coding in Surveys. Journal of Open Source Software, 8(88), 5505, <https://doi.org/10.21105/joss.05505>